

KINO

NICHT ROT,
SONDERN
GRÜN SEHEN
Karina Gutsche,
Burkhard Hucke-
stein, Lucie Monan,
Matthias Damm,
Alexandra von
Winnig und Felix
Bruder beim
Abschlusseminar
zum Projekt »Kino,
natürlich!«



PILOTPROJEKT

Nachhaltige Visionen

Unter dem Titel »Kino.Natürlich!« hat die AG Kino-Gilde vor einem Jahr ein Projekt zur Nachhaltigkeit im Kinobetrieb ins Leben gerufen. In Leipzig wurde **Bilanz gezogen**.

Ressourcen sind das größte Themenfeld für die Kinos.

Der Zeitpunkt für das Abschlussseminar hätte kaum besser gewählt sein können, wie Projektleiterin Korina Gutsche gleich einmündig feststellte – schließlich traf man sich just einen Tag vor dem dritten weltweiten »Global Climate Strike For Futures« um auf das vor einem Jahr ins Leben gerufene Projekt zurückzublicken, das Kinos dabei unterstützen soll, sich auch im Sinne der Nachhaltigkeit fit für die Zukunft zu machen. Wie es weitergeht? Das ist noch offen, über eine weitere Forderung durch das Umweltbundesamt soll indes noch in diesem Jahr entschieden werden, wie dessen in Leipzig anwesender Vertreter Burkhard Huckestein zur Begrüßung berichtete. Ein Antrag liegt jedenfalls natürlich bereits vor.

Dass sich in einem extrem dicht gedrängten Filmkunstmesse-Programm nur ein vergleichsweise überschaubarer Kreis von Kinobetreibern im Fello-Klein-Hörsaal der Universität Leipzig eingefunden habe, machten die Aufmerksamkeit und Beteiligung der Runde allemal weit. Fragen nach Palmfett-freiem Öko-Popcorn und Müllentsorgung benennen allen unter den Hügeln, die in ihren Kinos »Grüne« großschreiben wollen.

In ihrer Einführung referierte Korina Gutsche darüber, wie Kinos ökologisch nachhaltig betrieben werden können: Strom, Wasser, Wärme – die Ressourcen also – sind das größte Themenfeld, ebenso Abfallentsorgung und Mülltrennung. Ihrer Ansicht nach kann man mit diesen relevanten Themen und entsprechenden Aktionstagen auch junge Zielgruppen ansprechen. Ausdrücklich verwies sie auf Fördermöglichkeiten durch verschiedene Ministerien und auf das in diesem Jahr gegründete Nachhaltigkeits- und Umweltschutzportal der AG Kino-Gilde (www.kinonachhaltig.de), das nicht zuletzt zahlreiche Ansprechpartner liste und Anregungen gebe. Was die Nutzung der diversen Möglichkeiten anbelangt, hält das Bild noch sehr uneinheitlich aus, wie Gutsche anhand der Ergebnisse einer Umfrage referierte: Demnach nutzten zwar

81 Prozent der teilnehmenden Kinos Ökostrom, der ausschließliche Druck auf Recyclingpapier hat sich bislang aber nur in 20 Prozent der Fälle durchgesetzt. Lüftungs- und Heizungsanlagen seien in den letzten Jahren meist nicht erneuert worden – 21 Prozent der Kinos planen allerdings eine ökologische Modernisierung. Als Vorbildlich in jeder Hinsicht hob Gutsche das Berliner Freiluftkino Kneuzberg unter den Referenzkinos hervor. Hier habe man alles umgesetzt, vom Ökostrom, Recyclingpapier, LED, Mehrwegflaschen, bis hin zur Abfalltrennung.

In der (zuletzt) begrenzten Laufzeit der Aktion von April 2018 bis Oktober 2019 konnten natürlich nicht alle Ziele erreicht werden. Vieles wurde angestoßen, einige praktische Maßnahmen bereits umgesetzt. Davon berichteten die Betreiber von zwei der sieben (inklusive einem Open-Air) als Referenzkinos ausgewählten Betriebe: Lucie Morvan von der York-Kinogruppe Gruppe und Matthias Damm von »Casablanca – Kino mit Courage« in Nürnberg.

Letzterer berichtete nicht nur von aufwändigen Umbauarbeiten (siehe auch Ausgabe 38), sondern auch von inhaltlichen Schwerpunkten. Dazu zählen eine erfolgreiche »Agenda 21«-Filmreihe, die in der 21. Staffel läuft und dank eines Sponsors freien Eintritt gewährt. Mit einer neuen Reihe »Films for Future« (in Kooperation mit Fridays for Future) testet man das Konzept des frei wählbaren Eintrittsgeldes – jeder zahlt, was er kann und für angemessen hält. Fins nächste Jahr ist die 8. Ausgabe des »Fahrer-Film-Festivals« geplant. Um ein klimaneutrales Kino zu bekommen, habe man auf Naturstrom und -Gas und Beleuchtung mit LED umgestellt sowie effizientere Projektoren angeschafft, finanziert durch Projektförderung von FFA und FFF mit Unterstützung der Sparkasse Nürnberg und Eigenmitteln.

Haribo ersetzen? Geht, erläuterte Lucie Morvan. Man habe in den letzten drei Jahren durch Naturstrom 1.700 Tonnen CO₂ eingespart, was dem Klimaschutz von ca. 14.800 Bäumen entspricht. Allerdings wurden 90.500 Popbecher in dieser Zeit ausgegeben – hier tue sich ein enormes Einspar-Potenzial für die 14 Kinos der York-Gruppe auf, aber auch eine Herausforderung. Auch bei den ca. 200 Mitarbeitern arbeite man intensiv daran, festgefahrene Abläufe zu ändern. Das Team stehe dahinter, man habe eine spezielle Arbeitsgruppe eingesetzt. Zu den »Opfern« der Öko-Bestrebungen zählen auch die Goldbären: Man suche einen Ersatz für die Gummibärchen, die im Jahr 15.000 mal über die Ladentheke gehen, und finde eine Alternative aus Berlin – Kates, ein veganes Produkt, das sehr gut angenommen werde. Für die Eigenproduktion von 30.000 Tüten Popcorn pro Jahr suche man lange nach hochwertigem Mais aus Europa und palmölfreiem Fett.

Der Bedarf an solchen Produkten wachse, und damit könne der Druck auf Lieferanten erhöht werden. Bioware auszubieten, meint Morvan. Die Bemühungen um den Klimaschutz werden auch dem Publikum kommuniziert, mit eigenen Trailern und solchen von Sponsoren, und beispielsweise der im Lux erfolgreich laufenden Filmreihe Lux#2030. Mehrweggeschirr, Glasflaschen, keine Strohhalme, klimaneutraler Druck – die meisten Kinos wissen, was zu tun wäre. Allein die Umsetzung erfordert Zeit und auch die Bereitschaft aller Beteiligten zur Mitarbeit. Unterstützung dabei verspricht auch das Land Hessen: Einen Einblick in die Nachhaltigkeitsberatung des Bundeslandes gab abschließend Alexandra von Winning vom Filmbüro in Frankfurt. An einem ausgedehnten Preis für Nachhaltiges Kino beteiligen sich zwischen 2015 und 2018 25 Kinos. Die Preisverleihung soll nun zwar nur noch im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfinden, wird aber künftig von Beratungen für Referenzkinos begleitet; fünf wurden für dieses Jahr ausgewählt.

Insgesamt zeichnete das Abschlussseminar das Bild eines vielversprechenden Anfangs. Indes sind weiterhin jede Menge Engagement, Austausch und gegenseitige Unterstützung gefragt um die Projektvision für 2030 zu erreichen »Kino 100% natürlich nachhaltig«

MARGA BOENLE